

In eigener Sache Meditation	1	Taiwan: Presbyterianische Kirche	2	Kurz berichtet	4
Missionstheologie	2	Japan: Friedensverfassung	3	Bankverbindung, Impressum, Ankündigungen	4

### In eigener Sache

Liebe Leserinnen und Leser,

seit einigen Jahren ist es Standard, dass in jedem Infobrief mindestens eine Person aus Ostasien zu Wort kommt. Damit bringen wir unser Anliegen zum Ausdruck, den Dialog und den Austausch mit Menschen aus Ostasien voran zu bringen, damit das Zusammenleben gelingt. Im vorliegenden Infobrief sind es gleich drei Personen, die mit ihren Beiträgen vertreten sind: Pfarrerin NAM So-Hyun, die von Korea aus die Verbindungen in die EMS-Gemeinschaft hält, erinnert in ihrer Andacht an die jungen Menschen, die vor sieben Jahren Opfer des Sewol-Fährunglücks geworden sind. Pfarrerin CHUNG Shou-Hui aus Taiwan stellt uns ihre Presbyterianische Kirche vor. Pfr. WATABE Makoto berichtet von einer Konferenz über die japanische Friedensverfassung, die er geleitet hat. Beginnen wollen wir jedoch mit etwas Grundlegendem: Martin Repp führt uns ein in die Religionstheologie der Ostasienmission.

Außerdem in dieser Ausgabe: das 50-jährige Jubiläum der EMS und eine Spende aus Japan, die uns sehr berührt hat.

Nicht zuletzt legen wir Ihnen Projekte in Korea und Japan ans Herz.

Eine interessante Lektüre wünschen

*Lutz Drescher, Kai Lüke und  
Carola Hoffmann-Richter*

### Geschichten von den Guten Hirten

In Korea breitet sich der Frühling aus. Knospen sind aufgesprungen und überall blühen die Blumen. Der Frühling ist voller Lebensenergie. Aber wir sind mit diesem Frühling nicht glücklich, zu sehr erinnert er uns an die Opfer der Sewol-Fährkatastrophe, die viel zu jung starben, ohne ein ganzes Leben zu leben.

Am 16. April jährte sich zum siebten Mal der Untergang der Sewol-Fähre. An Bord des Schiffes befanden sich 475 Personen, darunter 325 Schüler\*innen, die eine Exkursion zur Insel Jeju unternahmen. In einer nebligen Morgendämmerung lief das Schiff mit voller Fahrt auf Grund und 304 Menschen starben. So ist es passiert!

Erwachsene, für die nur Kosten und Effizienz und Mammon zählten, begruben junge Teenager im Meer. Menschliche Habgier war der Grund dafür, dass das Schiff überladen war und sich im Verstoß gegen geltende Regelungen zu viele Menschen und zu viel Fracht an Bord befanden. Darüber hinaus verstieß es auch gegen Gesetze, in einer nebligen Morgendämmerung in See zu stechen. Die Regierungsbeamten haben nicht alle Anstrengungen unternommen, um das Schiff zu retten. Und der Kapitän, der das Schiff steuerte, forderte die jungen Menschen auf, sich still zu verhalten, während er selbst und seine

Kollegen vom Schiff flohen. Es ist wie mit dem „angeheuerteten Hirten“, der sich, wenn der Wolf auftaucht, von den Schafen abwendet, um die er sich kümmern soll, und nur seine eigenen Interessen verfolgt.



Aber selbst in dieser Situation gab es Menschen, die ihr eigenes Leben hingaben, um das Leben anderer Menschen zu retten. CHOI Hye-Jung, eine junge Lehrerin, die gerade erst ihren Dienst an der Schule angetreten hatte, starb, als sie im Schiff blieb, um Schüler\*innen zu retten. PARK Jin-Young, ein 22-jähriges Besatzungsmitglied, starb, nachdem er seine Schwimmweste anderen Passagieren überließ. KIM Dong-Soo, ein Lastwagenfahrer, band einen Feuerwehrschauch an seinen Körper und rettete Passagiere, indem er ihnen Seile zuwarf. Und nach dieser Rettungsaktion setzte er sich unermüdlich dafür ein, dass die Wahrheit über den Vorfall mit der Sewol-Fähre ans Licht kommt. Diese Menschen waren "gute Hirten" wie Jesus. Sie schützten das Leben der

jungen Menschen, indem sie ihr eigenes Leben riskierten.

“Ich bin der gute Hirte. Der gute Hirte gibt sein Leben für die Schafe.”  
(Johannes 10:11)

Jesus, der gute Hirte, teilte das Leben und zeigte damit ein Leben auf, das das Leben anderer bereichert. Ich hoffe, dass wir nicht für Geld und Gier leben und keine bezahlten Hirten werden, die auf den Weg des Todes führen. Ich bete, dass wir Jesus, dem guten Hirten, nachfolgen und Leben teilen und so Leben retten. Dann bricht wirklich der Frühling an.

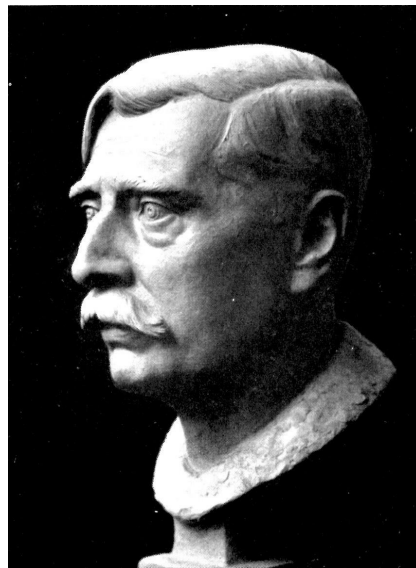
PfarrerIn NAM So-Hyun  
Verbindungsreferentin Korea - EMS

## Zur Religionstheologie der Ostasienmission

Als Pfr. Dr. Hans Haas, der von 1898 - 1909 in Japan tätig war, nach seiner Rückkehr für einen Missionskurs des Allg. Ev.-Prot. Missionsvereins (AEPM) in Weimar 1911 einen Vortrag über den japanischen Buddhismus halten sollte und dort das gedruckte Programm zu sehen bekam, muss ihm "so etwas wie ein Schatten über das Gesicht gegliitten sein: denn der Herr Oberhofprediger und Geh. Kirchenrat Oberpfarrer D. S[pinner] nahm, ohne daß ich selbst etwas geäußert hätte, das Wort: 'Die Heiden stoßen Sie. Nicht wahr. Das kann ich Ihnen nachempfinden. Wie ich vom Osten wieder heimgekommen war, da ist mir auch wie Ihnen jetzt gewesen, wenn die Arbeit an meinen Japanern Heidenmission genannt wurde.'"

An anderer Stelle berichtete Haas, Teilnehmer eines früheren Missionskurses hätten von seinem Vortrag erwartet, "mehr von der Nacht des Heidentums, die nach der Aufhellung durch 'das Licht der Welt' schreit, zu hören, ja daß meine Hervorhebung des Christentümlichen in den japanischen Religionen ihnen

Zweifel an der Notwendigkeit ... der christlichen Mission in Japan erweckt habe." Haas führt dazu eine Äußerung des bekannten Christen Uchimura Kanzo an: "Manche Leute meinen, um die Mission zu fördern müsse man den Zuhörern die heidnische Finsternis möglichst schwarz darstellen. ... Die Missionsblätter sind voll von Berichten über die Schlechtigkeit, ... den greulichen Aberglauben der Heiden, aber selten kommt etwas von ihrem Edelmut, ihrer Frömmigkeit, der Christusähnlichkeit einzelner unter ihnen."



Aus: Haas: „Ein Korb Fallobst“ (1934)

Haas hielt dagegen, dass es in anderen Religionen auch Wahrheitselemente gebe, die Justin der Märtyrer *logos spermatikos* (Logos-Samen) genannt hatte. Im Verhältnis zwischen Christentum und anderen Religionen gibt es nicht nur Unterschiede oder Gegensätze, sondern auch Wahrheit, die beide teilen. Bereits der Gründer des AEPM, Ernst Buss, hatte sich in *Die christliche Mission* (1876) auf Justin berufen. Die AEPM-Statuten bestimmen den "Zweck" der Mission, "christliche Religion ... unter den nichtchristlichen Völkern auszubreiten in Anknüpfung an die bei diesen schon vorhandenen Wahrheitselemente." Damit hatte der AEPM etwas zu Tage gebracht, was die meisten Missionen des 19. Jhs. unterschlagen hatten: der christliche Glaube basiert nämlich nicht nur auf der Erlösungslehre, die

ihn von anderen Religionen unterscheidet, sondern auch auf der Schöpfungslehre, denn Gott als Schöpfer ermöglicht auch eine positive Beziehung zu anderen Religionen. Daher muss eine fundierte Missions- und Religionstheologie beides zusammenhalten.

Dr. Martin Repp

## Die Presbyterianische Kirche in Taiwan

Taiwan, ein kleiner Inselstaat im westlichen Pazifik Ostasiens in der Nähe des chinesischen Festlandes, erstreckt sich über eine Fläche von fast 3,6 Millionen Quadratkilometern und beherbergt mehr als 23 Millionen Menschen, eine reiche kulturelle Vielfalt und eines der demokratischsten und freiesten Länder in Asien.

Das Christentum wurde erstmals im 17. Jahrhundert von Holländern und Spaniern eingeführt. Seine eigentliche Entwicklung begann Mitte des 19. Jahrhunderts. Laut einem Bericht der *Christian Daily* vom 16. Oktober 2018 betrug die christliche Bevölkerung (ab fünf Jahren) in Taiwan im Jahr 2017 1.547.290, was etwa 6,9% der Bevölkerung entspricht. Die Presbyterianische Kirche in Taiwan (PCT) hat mit 258.222 die meisten Mitglieder. Daneben gibt es viele andere Konfessionen.

Die PCT wurde 1865 von Missionaren aus Schottland und Kanada gegründet. Zu ihr gehören über 1200 Gemeinden. Gemeindegründung war immer eng verbunden mit medizinischer Versorgung, evangelistischem und sozialem Dienst und Bildungsarbeit.

Taiwan stand lange unter der Herrschaft ausländischer Regime und ist auch heute anhaltenden Angriffen und Bedrohungen durch die Kommunistischen Partei Festlandchinas ausgesetzt. Die PCT ist fest entschlossen, dafür zu

kämpfen, dass international anerkannt wird, dass Taiwan nicht zu China gehört. Die PCT befasst sich aktiv mit Themen wie Ökologie und Umweltschutz, Geschlechtergerechtigkeit und Menschenrechten für die Benachteiligten. Die PCT kümmert sich um Ureinwohner, Fischer, Arbeiter, Migranten, Menschen mit körperlichen und geistigen Behinderungen und um andere sozial vernachlässigte Gruppen. Sie praktiziert Gottes Liebe und Gerechtigkeit. Wie das Glaubensbekenntnis der PCT besagt, ist „die Kirche als Gemeinschaft des Volkes Gottes berufen, das Heil Jesu Christi zu verkünden und Botschafter der Versöhnung zu sein. Sie ist ökumenisch und lokal verwurzelt, identifiziert sich mit allen Bewohnern und wird durch Liebe und Leiden zum Zeichen der Hoffnung.“



Gottesdienst in den Bergen

Neben der Erfüllung unserer Aufgabe unter unseren Mitgliedern Glauben zu wecken und zu stärken führt die PCT einen ökumenischen Dialog innerhalb des Landes und unterhält enge Beziehungen zu 30 Partnerkirchen und Missionsgesellschaften auf der ganzen Welt. In Gottes Mission arbeiten wir zusammen und pflegen freundschaftliche Beziehungen zu Kirchen in verschiedenen Ländern. Wir sind auch in ökumenischen Organisationen aktiv, um das Zeugnis der Einheit des Glaubens zu fördern. Denn wir sind ein Leib in Christus.

Pfarrerin CHUNG Shou-Hui,  
im März 2020 von der PCT  
nach Berlin entsandt

## Globale Konferenz zur Friedensverfassung Japans

Die „7. Globale Interreligiöse Konferenz zu Artikel 9 der Japanischen Friedensverfassung“ fand am 3. und 4. März in Tokio und Okinawa statt. Zugeschaltet waren Teilnehmende u.a. aus Japan, den USA, Kanada, Deutschland, Großbritannien und Südkorea. Beteiligt waren nicht nur Christen, sondern auch Buddhisten und Muslime.

Das zentrale Thema war Artikel 9 der japanischen Verfassung. Dort steht: *“(1) In aufrichtigem Streben nach einem auf Gerechtigkeit und Ordnung gegründeten internationalen Frieden verzichtet das japanische Volk für alle Zeiten auf den Krieg als ein souveränes Recht der Nation und auf die Androhung oder Ausübung von Gewalt als Mittel zur Beilegung internationaler Streitigkeiten. (2) Um das Ziel des vorhergehenden Absatzes zu erreichen, werden keine Land-, See- und Luftstreitkräfte oder sonstige Kriegsmittel unterhalten. Ein Recht des Staates zur Kriegführung wird nicht anerkannt“.* (Die Red.)

Diese internationalen Konferenzen finden seit 15 Jahren statt, doch auch heute stellt die Verbreitung von Atomwaffen eine Gefahr dar, und die Steigerung des nationalen Prestiges mit Hilfe von militärischer Gewalt führt international immer wieder zu Spannungen.

Auf der diesjährigen Konferenz wurde auf Stimmen aus Okinawa gehört. Obwohl die Verfassung Japans eine friedliche ist und Japan "keine militärischen Streitkräfte unterhält", wurde Japan in Wirklichkeit nach dem 2. Weltkrieg in den Kalten Krieg zwischen Ost und West mit hineingezogen und etablierte die Selbstverteidigungskräfte. Die Sicherheit wurde an die Militärmacht USA gebunden, und Okinawa, das ein Schlachtfeld am Ende des 2. Weltkrieges war, wurde als

Militärbasis für die japanischen Selbstverteidigungskräfte und das US-Militär in Nordostasien benutzt.

Für Christen gilt das Wort der Bibel "Stecke das Schwert in die Scheide..." (Mat. 26, 52). Sie haben es als Glaubensüberzeugung auf ihre Fahnen geschrieben. Sie haben gegen militärische Aktionen und Aufrüstung protestiert und Frieden gefordert. Es stellt sich jedoch die Frage, wie groß die Auswirkungen dieser Proteste im Blick auf die Politik waren.

Meiner Meinung nach stehen in einer reifen Demokratie religiöse Menschen der Politik nie gleichgültig gegenüber. Alle besitzen das aktive und passive Wahlrecht, und religiöse Menschen sollten sich aktiver für Politik interessieren, selbst kandidieren oder aktiv als Politiker entsprechend dem Willen des Volkes handeln. Religiöse Politiker können so etwas wie das Gewissen der Nation sein.

In Japan ist die christliche Bevölkerung mit weniger als 1% extrem klein. Die meisten Politiker sind der Religion gegenüber gleichgültig und gehören keiner Religion an. Es gibt jedoch auch einige junge Christen, die die lokale Politik herausfordern. Sie können sich dafür einsetzen, dass das Konzept der gemeinsamen Sicherheit, das in der Friedensforschung und in der Friedensbewegung entwickelt wurde, nun auch politisch durchgesetzt werden kann. Dies wird hoffentlich eine neue Aufgabe für religiöse Menschen, die den Pazifismus befürworten.

Pfr. WATABE Makoto,  
früher Generalsekretär der  
japanischen Bibelgesellschaft  
(übersetzt und zusammengefasst  
von CHR & LD)

## Kurz berichtet

### Jubiläum 50 Jahre EMS

Am 16. September 1972 wurde das Evangelische Missionswerk in Südwestdeutschland gegründet. Wegen der auf das Jahr 2022 verschobenen ÖRK-Vollversammlung beginnen die Feierlichkeiten im Rahmen der Evangelischen Mission in Solidarität (umbenannt seit 2012) bereits im „Jobeljahr“ (Lev. 25).

Als Auftaktveranstaltung findet eine theologische Konferenz (15.-19.9.2021) in Ghana statt, an der Vertretende der 23 Mitgliedskirchen und fünf Missionsvereine (u.a. die DOAM als Gründungsmitglied) teilnehmen werden. In Deutschland gehören der EMS neben der DOAM die Basler Mission Deutscher Zweig und der Evangelische Verein für die Schneller Schulen wie auch fünf evangelische Landeskirchen<sup>1</sup> und die Evangelische Brüder-Unität an. Während eines ganzen Jahres sind auf drei Kontinenten verschiedene Feierlichkeiten vorgesehen, die die internationale Gemeinschaft auch in den Regionen Afrika, Indien, Indonesien, Nahost und Ostasien zum Ausdruck bringen werden.

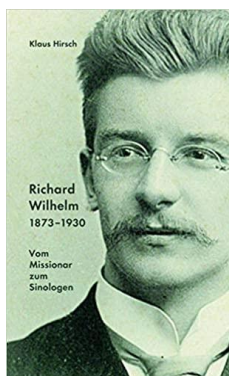
Ein zentraler Dankgottesdienst im Hospitalhof in Stuttgart (16.9) und Gottesdienste in den Mitgliedskirchen weltweit (18.9) runden die Jubiläumsfeiern im Jahr 2022 ab.

<sup>1</sup> die evangelischen Landeskirchen in Hessen-Nassau, Kurhessen-Waldeck, Pfalz, Baden, Württemberg

### „Richard Wilhelm 1873 – 1930. Vom Missionar zum Sinologen“

Über den Theologen, China-Missionar, Übersetzer und Forscher Richard Wilhelm, der 1897 nach Boll kam, dort von Christoph Blumhardt, seinem späteren Schwiegervater, entscheidende Impulse erhielt und 1899 nach China ging, hat der ehem. Studienleiter der Ev. Akademie Bad Boll, Dr. Klaus Hirsch, anhand von

Tagungsprotokollen eine Biografie veröffentlicht: Einhorn Verlag Schwäbisch Gmünd 2020, ISBN 978-3-9574-7102-4, 59 S., 15 €.



### Eine gute Nachricht aus Japan

Am 11. März, dem Jahrestag der Dreifach-Katastrophe in der Tohoku-Region, kam in der Geschäftsstelle der EMS in Stuttgart ein sehr berührender Brief aus Japan an. Er zeigt, dass Solidarität in alle Richtungen gelebt wird. Der Pfarrer der christlichen Gemeinde von Koshigaya und Moderator des Kyodan, ISHIBASHI Hideo, schrieb:

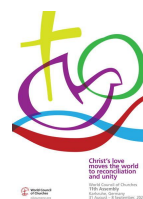
„Zehn Jahre sind vergangen seit dem großen Erdbeben im Osten Japans. Es geschah um 14:46 Uhr am 11. März 2011. Ich war wie gelähmt angesichts der schrecklichen Zerstörungen und Schäden, als mich die Nachricht erreichte, dass die Evangelische Mission in Solidarität uns helfen würde. Vor sechs Jahren konnte ich dann in der Vollversammlung der EMS über unseren Wiederaufbau berichten und war sehr ermutigt, die Kirchen aus aller Welt gemeinsam im Gebet zu sehen. Die Koshigaya-Gemeinde und ihr Kindergarten veranstalten jedes Jahr einen großen Bazar. Dieses Jahr mussten wir ihn wegen der Corona-Pandemie absagen. Stattdessen senden wir Ihnen eine Spende der Eltern der Kindergartenkinder und die Kollekte von allen Donnerstags-gottesdiensten im Januar und Februar 2021, in denen wir für die Evangelische Mission in Solidarität gebetet haben. Ich sende Ihnen diese Spende in tiefer Dankbarkeit.“

### Glückwunsch zum 88.

Der 88. wie der 66. Geburtstag hat in Japan eine besondere Bedeutung: Schreibt man die Kanji, die chinesischen Zeichen, für diese Zahlen zusammen, entsteht das Zeichen für „Reis“. Wir gratulieren nachträglich unserem Ehrenvorsitzenden Pfr. Paul Schneiss zum 88. Geburtstag und danken ihm für sein fruchtbares Wirken für die DOAM.

### Vorankündigung:

Um die Vollversammlung des Ökum. Rats der Kirchen 2022 in Karlsruhe geht es bei der **DOAM-Tagung** von Fr. 18.02. – So. 20.02. 2022 in der Ev. Akademie Bad Herrenalb.



### Informationsbrief 42 Mitteilungen der DOAM Mai 2021

Der Informationsbrief erscheint dreimal jährlich.

Auflage: 1200 | EMS Stuttgart

**Fotos:** EMS/DOAM-Mitglieder

**Redaktion:** L. Drescher, C.

Hoffmann-Richter, K. Lüke, M. Repp, C. Rostalsky, H. v. Bose

**Geschäftsstelle der DOAM:**

Georg Meyer c/o EMS

Vogelsangstr. 62 | 70197 Stuttgart

E-Mail: [meyer@ems-online.org](mailto:meyer@ems-online.org)

**Bankverbindung:**

Deutsche Ostasienmission e.V.

Evangelische Bank eG, IBAN:

DE41 5206 0410 0108 0003 28

Auf Anfrage schicken wir mehrere Exemplare des Infobriefs zum Weiterverteilen.

Infobriefe als PDF unter:

<https://doam.org/archiv/zeitschrift/en/doam-info-briefe/1408-archiv-doaminfo>

Weitere Informationen auf der Homepage der DOAM:

<https://doam.org>

<https://facebook.com/deutscheostasienmission>